

-> **drucken**

Mal wieder im Wirtshaus singen und tanzen

ES-SIRNAU: „Aufspiela beim Wirt“ greift Tradition der Spielleute auf



Spontan packen die Mitglieder des Stuttgarter Saitenspiels ihre Instrumente aus und unterhalten mit Stubenmusik. Foto: Ait Atmane

Im Wirtshaus kommt man gemütlich zusammen, trinkt, isst, schwätzt. Eigentlich gehört auch Musik zum Mitsingen und Tanzen dazu. Die alte Tradition der Wirtshausmusik will der Landesmusikrat mit der Aktion „Aufspiela beim Wirt“ wiederbeleben. Beim Weißwurst-Frühschoppen im Sirnauer Gasthaus Ba-Lu ging es jedenfalls quicklebendig zu.

Von Karin Ait Atmane

„Was spielen wir denn?“ Uwe Köppel und Stefan Christl von der Band DanzMäG beraten mit Ulli Brehm. Ein bisschen müde sind die Herren, haben sie doch erst von Freitag auf Samstag in Erligheim aufgespielt, und da wurde es ziemlich spät. Trotzdem hört sich ihr erstes Stück ausgesprochen munter und beschwingt an. Tuba, Klarinette, Akkordeon, Kontrabass und Kuhlo-Horn sind ausgepackt. Das Trio schiebt gleich einen Walzer hinterher, worauf sich prompt ein Paar erhebt und zwischen den Tischen tanzt. Köppel, der zu den Initiatoren von „Aufspiela beim Wirt“ gehört, begrüßt die Gäste. An die 50 Leute sind schon kurz nach zehn da, darunter etliche Musiker. Gage gibt es für sie keine, dafür freie Getränke und Vesper. Es kann schon vorkommen, dass die Hälfte der Gäste nicht bezahlen muss. Ba-Lu-Chef Prezmyslaw Grochol findet das nicht schlimm. „Ziel ist, dass man die Leute dazu bewegt, selbst Musik zu machen“, sagt er und ist ein bisschen stolz: Sein Gasthaus ist das einzige in Esslingen, wo auf diese Weise aufgespielt wird. Inzwischen ist Trompeterin Anja Meuschke für ein Stück zu DanzMäG gestoßen, danach verlagert sich das musikalische Geschehen zwei Tische weiter, wo zwei Herren Akkordeon und Gitarre ausgepackt haben. Köppel schnappt seinen Kontrabass und stellt sich zu ihnen. Beim „Aufspiela“ macht jede Gruppe drei, vier Stücke, dann ist die nächste dran - wobei man sich kreuz und quer ergänzt, so dass die Besetzung ständig wechselt. Gespielt wird traditionelle Volksmusik wie sie früher Spielleute von Ort zu Ort getragen haben. Von Volkstümlichem wie beim Musikantenstadl grenzt sich Köppel ab: zu kitschig, zu viel heile Welt. „Die Sachen, die wir spielen, haben zum Teil bissige, manchmal auch traurige Texte.“ Gelegentlich sind sie auch frech und anzüglich - allerdings weniger beim Frühschoppen als abends. Elektrische Verstärkung gibt es grundsätzlich nicht, und das Aufspielen sei auch „keine tolle Show, bei der sich jemand irgendwie präsentieren will“. Es geht ums gemeinsame Musizieren, Singen und Tanzen.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

[Informieren](#) | [Einloggen](#) | [Registrieren](#)

Jodler inbegriffen

Die Gruppe Stuttgarter Saitenspiel packt ihre Zithern, Hackbretter und mehr aus und wartet mit Stubenmusik auf. Dann stellen sich Sabine Märkle und Friedel Ehling in die Mitte und stimmen ein paar Lieder an, Jodler inbegriffen. Die beiden Frauen, eine aus der Ludwigsburger, die andere aus der Göppinger Ecke, kennen sich noch nicht lange. Sie treffen sich bei solchen Gelegenheiten, singen dann zusammen, probieren auch gern mal was Neues aus.

Das Publikum tanzt und stimmt immer wieder ein, zunächst recht vorsichtig, dann ausgelassener bei den knackig-frechen Liedern von DänzMäG. Nach zwei Stunden „Aufspiela“ ist noch kein Ende in Sicht, stattdessen tauchen neue Musiker auf.

Noch zwei Mal gibt es in diesem Jahr „Aufspiela beim Wirt“ im Sirnauer Ba-Lu: am 29. Mai und am 27. November. Alle Termine in der Region findet man unter www.volksmusik-bw.de.